

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 32 (1938)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Aus Taubstummenanstalten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus Taubstummenanstalten

### † Frau Direktor Küll.

Am 7. März d. J. starb in Zürich im Alter von 67 Jahren Frau Direktor Küll. Fünfundzwanzig Jahre ihres Lebens hatte sie als Hausmutter den blinden und taubstummen Kindern gewidmet. Es ist eine Ehrenpflicht, ihrer auch in der Gehörlosenzeitung zu gedenken, denn die Taubstummenfache ist ihr stets eine Herzenssache gewesen. Ihrem Andenken seien die nachfolgenden Erinnerungen geweiht.

Nach 60jähriger Tätigkeit hatte im Jahre 1892 Herr Direktor Schibel sein Amt niedergelegt. Am 1. Oktober desselben Jahres wurde Herr Küll als Direktor in sein Amt eingeführt. Wenige Wochen später trat er in die Ehe mit Fräulein Ida Kunz. Sie stammte aus dem Kanton Appenzell und war eine schöne, stattliche Erscheinung. Als Appenzellerin hatte sie stets eine Vorliebe für die blinden Kinder, die auch aus dem Appenzell kamen und mit denen sie sich in der geliebten heimatischen Sprache unterhalten konnte. Das Hauswesen stand bei ihrem Einzug in die Anstalt unter der bewährten Leitung von Frau Kilchspurger. Nach ihrem Rücktritt wurde Frau Direktor Küll Hausmutter der Anstalt.

Das Jahr 1894 brachte den Um- und Ausbau der Anstalt mit all dem Staub und der Unordnung einer solchen Zeit, aber auch eine Verbesserung der Wohnräume von Herrn und Frau Direktor. Im Mai 1896 wurde ihnen ein Büblein geschenkt. War das eine Freude für das ganze Haus und für die beglückten Eltern! Der kleine Paul entwickelte sich gut und war der Sonnenschein seiner lieben Eltern. Aber auch das Leid zog in der Familie ein, als Herr Direktor Küll in der Weihnachtszeit des Jahres 1901 einen Zusammenbruch seiner Kräfte erlitt. Er hatte monatelang Abend für Abend bis spät in die Nacht hinein an seinem Schreibtisch gesessen. Es stellten sich Ohrensaufen, Schwindel und Schlaflosigkeit ein. Herr Direktor Küll konnte gar nichts mehr machen, weder schreiben noch Schule halten. Er mußte ein ganzes Jahr lang aussetzen und in Kurorten Erholung suchen. Frau Küll trug dieses Trübsal gefaßt und still. Sie leitete mit Umsicht das Hauswesen und vertrat den Herrn Direktor, wo es nötig war.

Herr Küll erholte sich, zur großen Freude seiner Frau und der ganzen Anstaltsfamilie, so gut, daß er mit neuer Kraft und Freude die Arbeit wieder aufnehmen konnte. Große Aufgaben warteten auf ihn und auf Frau Küll. Der Umzug der Anstalt in die Magneta, die vielen Vorberatungen für die Einrichtung der neuen Anstalt brachten auch der Frau Direktor viel Arbeit und vollends erst der Einzug ins neue, schöne Heim an der Frohburgstrasse. Dieses große Erlebnis war aber überzschattet von einem schweren Leid. Der früher so fröhliche, hoffnungsvolle Sohn Paul konnte an all der Freude nicht teilnehmen. Er wirkte wie eine sterbende Blume dahin. Epileptische Anfälle zerstörten seine leibliche und geistige Kraft und führten bald nach dem Einzug seinen Tod herbei. Wer kann ermessen, welcher Schmerz das Mutterherz durchschnitt, als sie so ihren einzigen, innigst geliebten Sohn hergeben mußte. Aber auch diese schwere Trübsal hat sie mit Ergebung in Gottes Willen getragen. Ihr Vertrauen auf Gott ist durch diese schwere Führung nicht wankend geworden. Sie hatte gelernt, dem Glück zu entsagen.

Aber noch schwereres Leid stand ihr bevor. Ihr lieber Mann wurde wieder frank, und zwar so sehr, daß er sein Amt niederlegen mußte. Als franker, gebrochener Mann wurde er aus dem Haus getragen. Ein langes Krankenlager wartete seiner. Wie schwer mag das alles für die vielgeprüfte Frau Direktor gewesen sein! Sie mußte der ihr lieben Arbeit, dem Dienst an den blinden und taubstummen Kindern, entsagen. Entzagung war ihr Los. Im Verein mit ihrer lieben Schwester, Frau Witwe Stöckli, pflegte sie mit großer Hingabe den kranken Herrn Direktor und umgab ihn mit ihrer großen, stillen Liebe. So durfte sie ihrem lieben Mann durch ihren Glauben und durch ihre Liebe eine Stütze sein in den zehn Leidensjahren. Wie hörte man eine Klage aus ihrem Munde. Da traf sie der schwerste Schlag ihres Lebens: Nach kurzem Unwohlsein ging ihr Mann im Jahre 1927 zur ewigen Ruhe ein. Es war vorher dem Herrn Küll wieder besser gegangen, er konnte sogar wieder kleinere Spaziergänge unternehmen. Wie hatten sie sich gefreut, daß die Leidenszeit zu Ende war! Und nun war auch diese Freude vorbei! Frau Küll hatte entsagen gelernt. Sie suchte und fand im Wort Gottes die Kraft, auch das schwere Los der Witwenschaft zu tragen.

Mit der Taubstummen-  
sache war sie in Ver-  
bindung geblieben als Mitglied der Kom-  
mission des Heims für weibliche Taubstumme  
in Regensberg. Es war ihr eine Freude, auf  
diese Weise für das Wohl der Taubstummen  
wirken zu können. Im Frühjahr des Jahres  
1937 wurde sie von einer Brustfellentzündung  
befallen. Sie suchte und fand im Sommer Er-  
holung in der Kuranstalt Ländtli in Aegeri.  
Aber ihre Blicke waren nach der Ewigkeit ge-  
richtet. Wie jedes Jahr, so wechselten wir auch  
am letzten Neujahr Briebe. Ich hatte keine  
Ahnung von ihrer Krankheit gehabt. Sie schrieb  
in ihrem Brief: „Wir sind alle unterwegs  
und jeder von uns kommt mit jedem Tage  
dem Ziel näher.“ Nun ist sie am Ziel. Am  
7. März durfte sie eingehen zur ewigen Ruhe.  
Wir alle, die sie kannten, werden ihr ein dank-  
bares, ehrendes Andenken bewahren. Wenn  
wir des alten, schönen Heims der Blinden-  
und Taubstummenanstalt, das dort oben beim  
Künstlergärtli stand, gedenken, so umschweben  
uns die lieben Erinnerungen an alle die lieben  
Menschen, mit denen wir dort oben zusammen-  
gelebt und zusammengearbeitet hatten, die Er-  
innerungen an Frau Kilchspurger, an Fräulein  
Lehmann, an Fräulein Fries, an die alten,  
freundlichen Blinden, Herr Kündig, Herr Meili  
und Herr Zangger. Aber mit besonderer Dank-  
barkeit denken wir an die lieben Herr und  
Frau Direktor Küll und an ihr treues und  
freudiges Wirken zum Wohl der blinden und  
taubstummen Kinder.

### Aus der Welt der Gehörlosen

**Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen.**  
Protokollauszug der zweiten ordentlichen Ver-  
einsversammlung und des Schweizerischen  
Taubstummenrates vom Sonntag, den 27.  
März 1938, im Hotel-Restaurant zur „Ketten-  
brücke“ in Aarau.

Vormittags 9 Uhr 45 tagte der S. T. R.  
und Delegierte der Gehörlosenvereine.

Die Mitglieder des S. T. R. erschienen bei-  
nahe vollzählig.

Als Delegierte der schweizerischen Gehör-  
losenvereine meldeten sich: F. Balmer vom  
Gehörlosenverein Bern; H. Kammer vom Ge-  
hörlosenverein Thun; H. Heierle vom Taub-  
stummen-Verein „Helvetia“, Basel; F. Aebi

von der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich; W.  
Bührer vom Gehörlosen-Bund Zürich; G.  
Meili, G. Joost und M. Frutschi vom Gehör-  
losen-Verein „Alpenruh“, Zürich-Oerlikon;  
R. Wollenweider und A. Spühler vom Gehör-  
losen-Sportverein Zürich; C. Beretta-Piccoli  
von der Schweizerischen Gehörlosen-Sportver-  
einigung und C. Cochi von der Società Silen-  
ziosa Ticinese, Lugano und H. Schoop vom  
Gehörlosen-Verein St. Gallen.

Zu Stimmenzählern wurden gewählt: J.  
Witprächtiger und F. Balmer.

Das Protokoll der ersten Vereinsversammlung in Zürich, welches allen Mitgliedern zu-  
gesandt wurde, wurde genehmigt, ebenso der  
Jahres- und Kassabericht. Letzterer wurde durch  
die Revisoren H. Heierle und A. Baumann,  
Basel, geprüft und richtig befunden. Dem  
Kassier H. Meßmer wurde darauf Entlastung  
erteilt und die Jahresrechnung verdanft.

Präsident Müller verlas ein vom Kirchen-  
rat des Kantons Zürich an den S. T. R. ge-  
richtetes Schreiben, worin über Missbräuche  
im Taubstummenvereinswesen aufmerksam ge-  
macht wurde. Das Schreiben wurde von den  
Ratsmitgliedern und Delegierten aufmerksam  
verfolgt und es wurde beschlossen, der Arbeits-  
ausschuss solle im Sinne dieser Zuschrift in  
einem besonderen Schreiben an alle schweize-  
rischen Taubstummenvereine gelangen.

Nach kurzer Beratung der übrigen Traktan-  
den wurde die Sitzung um halb 12 Uhr unter-  
brochen und das weitere auf die Vereinsver-  
sammlung am Nachmittag verlegt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen er-  
schienen die Ratsmitglieder und Delegierten  
nebst zahlreichen Einzelm Mitgliedern von nah  
und fern pünktlich um zwei Uhr zur Vereins-  
versammlung.

Der Präsident begrüßte in herzlichen Wor-  
ten die zahlreich erschienenen Unwesenden und  
erörterte kurz die bereits am Vormittag erledig-  
ten Traktanden. Auf Vorschlag des Arbeits-  
ausschusses, dem Altersfürsorgefonds aus der  
Hauptkasse, aus Teilbeiträgen, 100 Franken zu  
überweisen, wurde nach gewalteter Diskussion  
zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, den  
VII. Schweizerischen Gehörlosentag im Jahre  
1939 während der Landesausstellung in Zürich  
abzuhalten. Demnächst wird sich der Arbeits-  
ausschuss mit den Zürcher Gehörlosenvereinen  
(Kollektivmitglieder) zwecks Vorbereitungen in  
Verbindung setzen. Diese Tagung sollte unter  
anderem auch unseren Schicksalsgenossen gute